

# Calmer Wochenblatt

Nr 181.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 1 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 1 1/2 Pf.

Freitag, den 6. August 1909.

Bezugser. f. d. Stadt Calw, jährl. m. Frägerl. Bl. 1.25. Postbezugsor. f. d. Ort- u. Nachbarnbezirk, jährl. Bl. 1.20, im Fernverkehr Bl. 1.30. Bezugs. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### An die Gemeindebehörden.

#### Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäudezubehörden.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 12. Juli d. J. (Min.-A.-Bl. S. 283) wird nachstehendes bekannt gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Änderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zwecke werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziffer 9 Abs. 1-5 des Normalerlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumpsch neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unverweilt, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligen der Anmeldung der eingetretenen Änderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hienach sich ergebenden Änderungsanträgen spätestens bis

15. September d. J.

hierher Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen und dergl.) sind abgesehen von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl des Materials, Maßes bezw. Gewichts und

des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden sollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstiger Zubehörden mitunter noch vorkamen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. Oktbr. 1892, betreffend die Versicherung der Fabrikszubehörden bei der Landesanstalt (Min.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den Kgl. Verwaltungsrat auf den 1. Oktober d. J. zu erfolgen hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Aufzügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen

als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude wird später weitere Bekanntmachung erfolgen.

Calw, 4. Aug. 1909.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

### An die Schultheißenämter.

#### Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

In Ergänzung des oberamtl. Erlasses vom 4. Aug. d. J., wird hinsichtlich der Jahreschätzung der Gebäude, welche nicht Fabriken und dergl. gewerbliche Anlagen sind, unter Hinweis auf Ziff. II. des Erlasses des Kgl. Verwaltungsrates vom 12. Juli d. J. (Min.-A.-Bl. S. 283) folgendes angeordnet:

1) Die Gebäudeeigentümer sind zur Anmeldung der seit der letzten Jahreschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen aufzufordern.

2) Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Bezirks hat die gemeinderätliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs nicht erst im Oktober, sondern schon im Anfang September stattzufinden.

3) Bis zum 15. September d. J. ist von den Ortsvorstehern dem Oberamt zu berichten, ob und wieviele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind. Da die bisherigen Jahreschätzungen hauptsächlich dadurch verzögert wurden, daß bei der Schätzung eine weit größere Anzahl zu schätzender Gebäude vorgefunden wurden, als die Verzeichnisse erwarten ließen, so ist der Aufstellung der Verzeichnisse besondere Sorgfalt zu widmen.

Aus dem Anmeldeverzeichnis soll ersichtlich sein:

- der Name des Gebäudebesizers,
- die Hausnummer und die Bezeichnung des

## Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

### 9. Hirsauer Klosterzüge im Jahr 1077.

Großartig war die Armenfürsorge, die durch Abt Wilhelm von seinem Kloster aus geübt wurde. Er hatte ein Herz für die Armen und ordnete an, daß von sämtlichen Einkünften und Schenkungen der zehnte Teil für die Armen zurückgelegt wurde. Als diese Freigebigkeit nach seinem Tode von Mangel abgelöst wurde, machte sich die Enttäuschung der Armen in lauten Klagen Luft. Die Zahl der Armen war sehr groß. Schon die Not der Zeit, die Unsicherheit des Besitzes in der Kriegszeit und bei der Geltung des Faustrechts brachte es mit sich; aber auch die großen Schenkungen und die Ausdehnung des Grundbesitzes der Klöster sind der Förderung des Volkswohlstands zu keiner Zeit günstig. Ein katholischer Bauer hat das wohl erkannt, als er einmal zu einem evangelischen Pfarrer sagte: Für uns Katholiken ist es auch gut, daß einmal Luther gekommen ist; wenn der nicht gekommen wäre, so wäre jetzt alles voll mit Klöstern, und wir Bauern müßten, wenn Mittags die Glocke läutet, an die Klosterschüre klopfen und auf Betteluppen warten.

Eine Form der Wohltätigkeitsübung war aber auch die nicht weniger großartige Gastfreundschaft, die Abt Wilhelm betätigte und seinen Mönchen als heilige Pflicht ans Herz legte. Die Reisenden jener Zeit waren auf die Klöster angewiesen; es gab noch keine Gasthöfe, in denen man Unterkunft und Pflege finden konnte. Aber Arm und Reich wurde im Kloster unentgeltlich aufgenommen; freiwillige Darbringungen der Wohlhabenden deckten großenteils den Aufwand. Der Verkehr war ein sehr lebhafter; Boten von fremden Klöstern und weltlichen Herren brachten Briefe und mündliche Nachrichten. Wie im Aureliuskloster für Beherbergung der Reisenden und Gäste geforgt war, wissen wir nicht; aber vor dem

von Abt Wilhelm neu erbauten großen Kloster, in dem nur Mönche und Kleriker beherbergt wurden, befanden sich auf dem Areal, das jetzt das Gasthaus zum Hirsch und Lamm einnimmt, zwei Hospize, das eine für die vornehmen Gäste, die zu Pferd ankamen, das andere für die einfacheren Fußwanderer; in letzterem genoß eine Anzahl Bedürftiger dauernde Verpflegung.

Was für eine angesehene Stellung sofort nach Abt Wilhelms Rückkehr von Rom das Kloster Hirsau hatte, sowohl als Operationsbasis, von der aus der Geisteskampf für die kirchlichen Interessen geführt wurde, wie auch als Zufluchtsstätte, in der die Gefährdeten und Verfolgten Schutz fanden, können wir ermessen, wenn wir auf einige der berühmten Gäste des Jahres 1077 einen Blick werfen.

Der höchstgestellte Gast, der das Pfingstfest 4. Juni 1077 im Aureliuskloster feierte, war der einige Monate zuvor in Försheim als Gegenkönig gewählte Herzog Rudolf von Schwaben, der bisher in Rheinfelden residiert hatte, das bereits zu Burgund gehörte, wo er gleichfalls reiche Besitzungen hatte. Schwaben erstreckte sich nach Osten bis über den Lech und nach Süden tief in die Schweiz hinein, indem der Zürichgau und die Quellen des Rhein und des Inn bis zur Sprachgrenze dazu gehörten. Obwohl in Schwaben große und mächtige Herren auf der Seite des Papstes und Gegenkönigs standen, fiel doch, sobald Heinrich IV nach Lösung vom Banne im Osten erschienen war, eine große Anzahl von Vasallen, worunter nahe Angehörige von Rudolf, ab. Außer vielen schwäbischen Grafen hatte der rechtmäßige König am Bistum Augsburg und am Kloster St. Gallen treue und mächtige Bundesgenossen. Die Besitzungen der Gegner wurden verwüstet, und Rudolf hatte vor dem mit starker Heeresmacht aus Bayern heranziehenden König weichen und die Belagerung der Burg Sigmaringen aufgeben müssen, auch im Süden des Herzogtums sich nicht zu halten vermocht. Genötigt, den Rückzug nach

Gebäudes und etwaiger Zubehörenden, insbesondere auch die einzelnen Unternummern zusammengehöriger Gebäude, welche neu geschätzt werden sollen;

- c. der Grund der beantragten veränderten Schätzung und
  - d. (gem. Art. 17 d. Brandvers.-Ges.) der Wert des angemeldeten Gebäudes und die etwa von der Versicherung auszunehmenden Teile.
- Für die Vollständigkeit der Aufzählung werden die Ortsvorsteher verantwortlich gemacht.

4) Dem Bericht des Ortsvorstehers ist von dem Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsansprüche unter Zuziehung der Ortsfeuerhauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen worden ist.

5) Das von den Ortsvorstehern zu führende Verzeichnis über die angefallenen Änderungen ist seiner Zeit der Schätzungskommission bei ihrem Eintreffen in der Gemeinde zu übergeben.

Calw, 4. August 1909.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

### Tagesneuigkeiten.

Calw 6. Aug. Die Heidelbeerernte geht dem Ende zu. Die Ertrag war in diesem Jahr nicht so groß wie fern; auch die Qualität ließ wie bei den andern Beerenfrüchten in Garten und Wald zu wünschen übrig, es fehlt den Beeren an Zuckerstoff und feinem Aroma. Die gleiche Erfahrung wird man auch bei den Halmfrüchten machen, wenn nicht bald anhaltend warme und sonnige Witterung eintritt. Die Felder stehen bis jetzt sehr schön, abgesehen davon, daß viele Früchte gelagert sind; zur völligen Ausreife der Körner ist aber nun kräftiger Sonnenschein notwendig, sonst bleiben die Körner wässrig und wenig mehlfreich. Die Ernte zieht sich in diesem Jahr weit hinaus, das unbeständige Wetter hält die Ausreife zurück. Die Hackfrüchte gedeihen vorzüglich, aber auch für sie wäre sonnige Witterung erwünscht. Die frühzeitig gemähten Wiesen sind mit einem vielversprechenden Grasansatz bedeckt. An Futter wird kein Mangel eintreten, wenn die Dehmernte nur einigermaßen von besserem Wetter begünstigt ist als die Heuernte. Die Obstausichten sind in unserem Oberamt nicht groß. Die Äpfel fehlen fast ganz, nur Birnen und Zwetschgen versprechen teilweise eine gute Ernte. Die Preise für Obst werden gegenüber dem Vorjahr ganz erheblich höhere sein. Der Ertrag von Johannisbeeren und Stachelbeeren bleibt zwar hinter der letztjährigen Ernte zurück, ist aber immer noch als gut zu bezeichnen. Auffallend ist, daß die Nachfrage nach diesen Beeren schwach ist, obgleich die Obstausichten gering sind und diese Beeren sich zu einem guten Hausstrunk (Wein oder Most) vorzüglich eignen und immerhin billiger sind als die übrigen Getränke. Eine Mischung

von Obst- und Traublenmost ist sehr erfrischend und wohlbedümmlich.

Calw 6. Aug. Nummer 7 der Schwarzwaldvereinsblätter enthält einen Aufsatz über „Die internationale Motorlastwagen-Konkurrenz im Calwer Tal“ von Karl Jäckle-Calw, den Schluß der humoristischen Schilderung „Auf dem Jahrmarkt in Neuweiler“ von R. Blumenthal, einen begeistert geschriebenen „Schwarzwaldfranz dem Ruhsteinvater Geheimrat Julius Euting-Strasbourg zum 70. Geburtstag“ von E. Regelmann, Erinnerungen an den „heiteren Förster vom Schwarzwald“ von Volz-Heilbronn, eine Beschreibung des „neuen Kurhauses Albed bei Sulz a. N. von Schöpfer-Sulz und den Schluß des Aufsatzes „Was in den Jahren 1555—1596 in und um den Schwarzwald Merkwürdiges passiert ist“ von Hofrat Schön. In der Rubrik Verschiedenes ist das Urteil in dem bekannten Prozeß Boshardt-Brade in Teinach mitgeteilt, ebenso erfahren wir, daß auf der „Teufelsmühle“ die Erbauung eines Aussichtsturmes mit angebauter Schauhütte von der Sektion Gernsbach in sichere Aussicht genommen werden kann. Den Schluß der Zeitschrift bilden Nachrichten aus den Bezirksvereinen und Bücherchau.

Hirsau 4. Aug. Wir mögen nicht er-mangeln auch an dieser Stelle auf die musikalischen Darbietungen hinzuweisen, zu welchen der Verschönerungsverein Hirsau im Anzeigenteil dieses Blattes einlädt. Das auserwählt seine Programm der kunstgeübten Militärkapelle wird im Verein mit dem Zauber der alten Klosterkirche den Gästen unseres lieblichen Schwarzwaldtales einen hohen Kunstgenuß bereiten.

Stuttgart 5. Aug. Die Zweite Kammer beschloß heute die Dringlichkeit für einen Antrag der Volkspartei auf Verschiebung der Kaisermanöver wegen Verzögerung der Ernte und wegen der durch die Einberufung der Reservisten zu befürchtenden Steigerung der Leutenot und begann dann eine allgemeine Aussprache über Finanzlage und Steuererhöhung. Dr. Lindemann (Soz.) erstattete den Kommissionsbericht über die Neugestaltung des Etats und erwartete von der neuen Biersteuer einen 10% übersteigenden Verbrauchsrückgang. Dr. v. Riene (Ztr.) referierte über die Erhöhung des Tarifs der IV. Klasse von 2 auf 2,3 J. Hausmann (Vp.) forderte die Regierung zu einer Erklärung auf über ihre Haltung in der Reichskrisis vom Sommer 1909. Er verlangte, die Württemberg vertrete und sekundiere, müsse geradliniger, sparsamer und volksverständiger sein, als bisher. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker begrüßte die Gelegenheit den Standpunkt der Regierung in der Reichsfinanzreform darlegen zu können. Die Regierung habe den neuen Steuern schließlich durchweg zugestimmt, weil sie sich in einer Zwangslage befand und ihre Pflicht ver-

gessen hätte, wenn sie dieser Zwangslage nicht Rechnung getragen haben würde. Diese Zwangslage habe ihren letzten Grund in der schlechten Finanzwirtschaft des Reiches in den letzten Jahren, in der Bewilligung von Ausgaben ohne Schaffung genügender Deckung. Lebhaft zu bedauern sei die Entwicklung der Reichsfinanzierungsfrage zu einer parteipolitischen Sache. An der Erbschaftssteuer habe die Regierung stets mit Entschiedenheit festgehalten. Wegen ihrer Ablehnung wollte Fürst Bülow den Reichstag nicht auflösen und ohne Zustimmung des Reichstanzlers sei eine Auflösung nicht möglich. Ein Trost sei, daß die Erbschaftssteuer eine Reserve für das Land bleibe. Gespart müsse werden im Lande wie im Reiche. Die neue Reichsleitung haben wir mit volstem bundesfreundlichen Vertrauen begrüßt. Der Abg. Rübeler (Dp.) besprach die Frage der Tarif- und Steuererhöhung. Reil (Soz.) kritisierte scharf die Haltung des Zentrums bei der Reichsfinanzreform, die eine Bergewaltigung der breiten Massen des Volkes sei, und richtete auch gegen die Regierung heftige Angriffe. Die Tarif-erhöhung nannte er ungerecht und unzeitgemäß. Minister v. Weizsäcker erwiderte, der Vorredner berufe sich auf einen Artikel des „Berliner Tageblattes“, der, wenn auch nicht ins Gebiet des Kindlichen, so doch in das des Heiteren zu verweisen sei. Die Behauptung, daß er (der Minister) bei der schließlichen Zustimmung des Bundesrates zur Reichsfinanzreform eine entscheidende Rolle gespielt habe, sei eine absolute Fabel. Morgen Dringlichkeitsantrag, Schlußabstimmung über die Volksschulnovelle und Fortsetzung.

Stuttgart 5. Aug. In der Nacht zum Dienstag wurde in einer Weinwirtschaft bei der Gemüsehalle eingebrochen. Der Dieb raubte eine Kassette mit 300 M Inhalt. Einem in dem Wirtschaftslokal befindlichen Hund brachte der Täter einen Stich bei.

Köln 5. Aug. Ueber die Landung des Z II in Köln berichtet der „Schwab. Merk.“: Um 10.55 Uhr befand sich Z II bereits wieder in der Nähe der Landungshalle in Bickendorf. Da das Fangseil nicht sofort ergriffen wurde, mußte das Luftschiff aufs neue einen Kreis beschreiben und nun ging die Landung unter dem Jubel des Publikums glatt von statten. Während das Luftschiff in die Halle gezogen wurde, wiederholten sich die Kundgebungen so stürmisch, daß Graf Zeppelin mehrfach die Hand auf den Mund legen mußte, zum Zeichen des Schweigens, damit die Kommandoworte des befehligen Luftschiffoffiziers gehört werden konnten. Das Publikum strömte mit in die Halle hinein. Dort begrüßte den Grafen als erster der Gouverneur der Festung Köln, Frhr. v. Sperling, indem er für die zähe Ausdauer des Grafen und dafür, daß er selbst das Luftschiff hierher gebracht habe, den Dank aussprach.

Sachsen anzutreten, kehrte er im Kloster Hirsau ein. Eine besondere Freude wird Abt Wilhelm schwerlich an diesem Gaste gehabt haben. Zwar als König konnte Rudolf nicht mit leeren Händen kommen; er schenkte dem Kloster bei einem nicht mehr zu bestimmenden Orte Burchthalben 11 Huben; aber die sittliche Haltung des Gegenkönigs konnte Wilhelm nicht sympathisch sein, da er in dieser Beziehung dem doppelt mit ihm ver-schwägerten König nicht überlegen war, dem er in Beobachtung der ehelichen Treue kein gutes Beispiel gegeben hatte. Ueberhaupt war die Zugehörigkeit zur streng kirchlichen Partei in jener Zeit nicht immer mit dem entsprechenden Ernst der Lebensführung verbunden, so daß die Kirche nicht selten in die Lage kam, ein Auge zudrücken zu müssen. Unter den vorliegenden Umständen kann der Aufenthalt des Gegenkönigs in Hirsau nur von kurzer Dauer gewesen sein. Der Abt hatte übrigens Gelegenheit dem zur Königswürde emporgehobenen Herzog einen Dienst zu tun. Schon im April hatte dieser den in seiner Umgebung weilenden päpstlichen Legaten nach Rom schicken wollen, um den Papst zu benachrichtigen, wie es in Süddeutschland um seine Sache stehe; der Legat aber war nicht ans Ziel gekommen, sondern unterwegs von einem Anhänger Heinrichs IV aufgehoben worden. Jetzt wurde von Hirsau aus ein Bote an den Papst gesandt, um ihn vom Stand der Lage zu unterrichten, wie denn Abt Wilhelm stets als zuverlässiger Berichterstatter Gregor VII auf dem Laufenden hielt. Alle Aufmerksamkeiten, die Rudolf dem Papst erwies, und alle Gehorsamsbetuerungen vermochten übrigens den Papst nicht zu bestimmen, aus seiner mit diplomatischer Geschicklichkeit eingenommenen Neutralitätsstellung zwischen beiden Königen herauszutreten.

Rudolf war aber damals nicht der einzige Pfingstgast. Der vornehmste Begleiter in seinem Gefolge war jedenfalls Berthold, Herzog von Kärnten und Markgraf von Verona, den wenige Tage zuvor Heinrich IV auf einer Fürsterversammlung in Ulm dieser Würde entsetzt

hatte. Berthold hatte auch die Grafschaft im Breisgau inne mit der Burg Jähringen, nach der sich fortan die älteste Linie des Hauses nannte, und war reich begütert in der Ortenau, auf dem Schwarzwald, am Nord-Abhang der Alb und in Burgund. Die Begegnung mit Abt Wilhelm war von weitreichenden Folgen und ist einer der zahlreichen Belege von dem wunderbaren Einfluß, den diese Persönlichkeit auf die Menschen ausübte. Die drei Söhne des Herzogs teilten die kirchliche Richtung ihres Vaters und stellten sich ganz in den Dienst ihrer religiösen und kirchenpolitischen Interessen. Der mittlere Sohn, Hermann, Markgraf von Baden, war so ergriffen von der religiösen Bewegung, daß er eines Tages heimlich seine Gemahlin Judith und sein kaum geborenes Knäblein, den Stammvater der regierenden großherzoglichen Familie, verließ und in Cluny als Mönch eintrat, um dort den Brüdern das Vieh zu hüten; er war das viel bewunderte Vorbild mönchischer Frömmigkeit und Demut. Die beiden Brüder wurden die bedeutendsten Streiter des Papstes in Schwaben; Berthold II als Gegenherzog gegenüber dem von Heinrich IV mit dem Herzogtum Schwaben belehnten Friedrich von Staufem, stellte sich in weltlichen Dingen an die Spitze der Schwaben, Gebhard aber als Bischof von Konstanz und ständiger Legat des Papstes wurde nach Abt Wilhelms Tod der geistliche Führer der gregorianischen Partei. Berthold I selber aber blieb seit dem Pfingstbesuch aufs engste mit Hirsau verbunden, 1 1/2 Jahre später kehrte er wieder ein, aber als toter Mann, um in der Aureliuskirche beigesetzt zu werden. Beim Anblick der furchtbaren Verheerung seiner Güter durch Heinrich IV Scharen erfaßte ihn der Wahnsinn auf der Lintburg bei Weilheim u. T. Der aus dem Boden der Aureliuskirche ausgegrabene Steinsarg barg seit November 1078 seine irdischen Ueberreste, bis sie im Jahr 1111 in das Kloster St. Peter bei Freiburg übergeführt wurden. Dorthin war das von seinem Sohne Gebhard dem Kloster Hirsau dargebrachte Kloster Weilheim verlegt worden. (Fortf. folgt.)

Im Namen der Festung übernahm er das Luftschiff für die Militärbehörde mit einem dreifachen Hurra auf den Grafen Zeppelin, in das das Publikum begeistert einfiel. Dann begrüßte Oberbürgermeister Wallraf im Namen der Stadt den Grafen Zeppelin, der, tiefgerührt über diesen Empfang, ungefähr folgendes antwortete: „Ich muß für diese Begrüßung meinem Dank Ausdruck geben, aber vor allem dafür, daß Se. Maj. der Kaiser die Gnade gehabt hat, mir zu erlauben, mein Luftschiff selbst hierher zu führen. Das war für mich eine sehr hohe Ehre und große Genugtuung. Ich danke Euer Erzellenz für die herzliche Begrüßung. Ich danke für die Willkommensworte des Herrn Oberbürgermeisters, der mich im Namen der Stadt begrüßt hat. Ich danke aber auch allen, die hier anwesend sind für den freundlichen Willkomm. Der Ausgangspunkt aber von allem ist, daß Se. Maj. der Kaiser mir erlaubt hat, mein Luftschiff hierher zu führen und ich möchte meinem Dank Ausdruck durch ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser geben.“ Das Publikum stimmte lebhaft mit ein; die Musik intonierte „Heil dir im Siegertranz“. Dem Grafen Zeppelin wurden zwei große Kränze überreicht. Nachdem die Nationalhymne verklungen war, stimmte die Kapelle unter allgemeiner Heiterkeit das Lied in Kölner Dialekt „Es hätt' noch immer good gegange“ an. Als der Graf die Halle verließ, drängte sich das Publikum, auch viele Kinder zu ihm heran und drückte ihm die Hand. Während Graf Zeppelin sein Automobil bestieg, trug der Bickendorfer Männergesangsverein einen

Chor vor. Die Einbringung des Luftschiffs in die Halle war um 11.45 Uhr beendet.

Köln a. Rh. 5. Aug. Graf Zeppelin begab sich heute nachmittag in Begleitung des Beigeordneten Laue zum Rathaus, wo er von den Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt Köln empfangen wurde. Oberbürgermeister Wallraf begrüßte den Grafen mit einer Ansprache. Nachdem der Graf für den freundlichen Empfang gedankt, trug er sich in das Goldene Buch der Stadt Köln ein, worauf ihm ein Ehrentrunk gereicht wurde. Auf den Grafen wurde dann ein dreifaches „Hurra“ ausgebracht. Sodann begab sich der Graf zum Festessen, das im Offizierskasino stattfand. Der Gouverneur der Festung Köln, General v. Sperling und Oberbürgermeister Wallraf hielten Ansprachen, für die Graf Zeppelin in einer Rede dankte. Um 10 Uhr verabschiedete sich der Graf, um die Rückreise nach Friedrichshafen anzutreten.

Berlin. Das Befinden des Fürsten Eulenburg ist derartig, daß er nicht in der Lage ist, irgend eine Reise zu machen. Der Fürst liegt seit einiger Zeit dauernd zu Bett.

Berlin 5. Aug. Die Fahrt und die Landungsmanöver, die der Militär-Ballon Groß II heute auf dem Tempelhofer Felde ausführte, können als gelungen bezeichnet werden. Um 10 Uhr 02 Min. erschien Groß II in der Nähe von Bitterfeld von Südosten kommend, vollführte einige Manöver und fuhr darauf Berlin zu weiter. Das Luftschiff befand sich ungefähr in einer Höhe von 600 m. Das Wiedereintreffen in Berlin erfolgte in der dritten Nach-

mittagsstunde. Um 2 1/2 Uhr sichtete man den Ballon über Schöneberg. Der Ballon war in einer Höhe von 300 m und fuhr in flottem Tempo über das Potsdamer Viertel und den Tiergarten hinweg. Deutlich konnte man auch seine Bewegungen erkennen. Die Fahrtgeschwindigkeit schien recht beträchtlich zu sein. Ueber dem Tiergarten machte Groß II eine Wendung nach Nordwesten und flog sodann ohne jegliche Aenderung seiner Höhenlage nach Tegel.

Paris 5. Aug. Blériot bestätigte, daß er von der Frankfurter Luftschiffahrts-Ausstellung eine Einladung erhalten habe. Da er indessen zur Zeit sehr beschäftigt sei, wäre es unwahrscheinlich, daß er sie annehmen könne.

Petersburg 5. Aug. Die Börzenzeitung meldet aus sicherer Quelle, daß zwischen Rußland und Deutschland ein kleiner Grenzkonflikt schwebt. Zwischen Soldaten der russischen Grenztruppe und einem deutschen Grenzjäger kam es zu einem Zusammenstoß auf deutschem Gebiet, wobei der russische Soldat den deutschen für einen Schmuggler hielt und ihn entwaffnete. Die deutsche Regierung hat durch ihren Vertreter in Petersburg den Vorfall zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht und gleichzeitig vorgeschlagen, den Fall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Dieser Vorschlag hat aber in Petersburg keine günstige Aufnahme gefunden.

**Gottesdienste.**

9. Sonntag nach Trinit., 8. August Vom Turm: 555. Predigtst. 415. 9 1/2 Uhr: Predigt. Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Agenbach belegenen, im Grundbuch von Agenbach Heft 42 Abteilung I Nr. 1 und Heft 46 Abteilung I Nr. 1-3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eva Marie Frommer, geb. Häffle, Ehefrau des Johann Georg Frommer, Tagelöhners in Agenbach eingetragenen Grundstücke:

Die Hälfte an Gebäude Nr. 27, 27a, b und c 26 a 71 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum, Holzhitte, Wasch- und Backhaus mit Backofen und Brenneranlage und Streuschopf hinten im Dorf,	4 000 M.
Parz. Nr. 2 23 a 72 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten hinten im Dorf,	600 M.
„ „ 5 2 a 43 qm Gras- und Baumgarten hinten im Dorf,	50 M.
„ „ 4/1 2 ha 10 a 46 qm Acker, Gras- und Baumgarten Laubholzgebüsch und unbest. Weg in den Hausäckern	4 200 M.
Zus. 8850 M.	

am Montag, den 20. September 1909, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Agenbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juli 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Teinach, den 2. August 1909.

Kommissär  
Bezirksnotar L a y e r.

**A. Forstamt Postfeld, Post Teinach.  
Nadelstammholz-Verkauf  
— Submission —**

am Mittwoch, den 18. August, vorm. 10 Uhr, auf der Forstamtskneipe aus Gut Michelberg, Abt. II, 37, 38 (im Kälbental): Tannen und Fichten: 2034 St. Langh. mit Fm.: 43 III., 150 IV., 230 V., 117 VI.; 14 St. Sägh. mit Fm.: 2 I., 4 II., 3 III.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnis und Schwarzwälderlisten enthalten. Das Forstamt verleiht Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung.

**Militärverein Calw.**

Samstag, den 7. ds. Mts., von abends 8 1/2 Uhr an

**Monatsversammlung**  
bei Kamerad Kreuzberger z. „Stern“.

Tagesordnung: Neuaufnahmen und verschiedenes andere.

Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Ausschuß.



**Verkauf von abgängigen Bahnhofsschwellen auf der Schwarzwaldbahn**

Am Dienstag, den 10. August, kommen auf der Bahnstrecke Ostfischheim—Calw eine Anzahl abgängige Holzschwellen in Losen à 10 Stück bei folgenden Wärterposten zur öffentlichen Versteigerung:

<b>1. Tannene Zwischenschwellen:</b>		
Beim Wärterhaus	Nr. 45 (Bahnh. Haug)	vormittags 8 Uhr.
„ „	Nr. 44 (Bahnh. Talmongros)	„ 8 1/2 „
„ „	Nr. 43 (Wetzberg)	„ 9 „
„ „	Nr. 44 (Tunnelw. Banjer)	„ 9 1/2 „
„ „	Nr. 34 (Bahnh. Bollmerhäuser) nachm.	12 „
„ „	Nr. 33 (Bahnh. Wendel)	„ 12 1/2 „
„ „	Nr. 32 (Bahnh. Hummel)	„ 1 „

**2. Eichene Weichenhölzer:**  
Auf Station Althengstett vormittags 11 Uhr.  
Waldersdorf, den 5. August 1909.

**A. Bahnmeisterei.**

**Freiwillige Feuerwehr Calw.**

**Besuch des Feuerwehrfestes in Neuenbürg am Sonntag, den 8. August.**

Teilnehmer, welche sich bis Samstag Abend bei Zugführer Niehm, Metzgergasse, anmelden, erhalten ein Billet 4. Klasse gratis. Abfahrt am Sonntag früh 8 Uhr 34 Min. Antreten vor dem Bahnhof 8 Uhr 15 Min. Anzug: Rock, Gurt und Mütze.



Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Verwaltungsrat.

**Freie Bäckervereinigung von Calw und Umgebung**

bringt ihre Verkaufsstellen von Getreidepreßhefen bei folgenden Bäckermeistern dem tit. Publikum und Kollegen in empfehlende Erinnerung:

- H. Dietlamm von Sinner, Grünwinkel.
- J. Gehring Wwe. dt. und Munz und Comp., Stuttgart.
- W. Haydt von Lindenmayer, Heilbronn.
- P. Burkhardt von der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft, Stuttgart.
- J. Seeger von der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft, Stuttgart.

**Gesangverein Liederkrantz Althengstett.**

Am Sonntag, den 8. August, nachmittags, veranstaltet der Verein bei günstiger Witterung ein

**Waldfest,**

verbunden mit Gesangsvorträgen und ladet hiezu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Abmarsch 1/2 1 Uhr vom Gasthof z. Traube aus.

Der Ausschuß.



Lustkurort Hirsau.  
 Samstag, den 7. August 1909,  
**Militärkonzert,**

ausgeführt von der  
**Kapelle des 1. badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20,**  
 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Köhn, Karlsruhe.  
**Nachmittags 4 1/2—6 Uhr: Konzert in der Klosterkirche,**  
 welches im Fall ungünstiger Witterung  
 in die Räume des Gasthofs z. Röhle  
 verlegt wird.  
 „ **7—9 Uhr: Konzert im Gasthof z. Röhle**  
 mit nachfolgender Tanzunterhaltung.  
 Eintrittspreis für sämtliche Aufführungen 50 ¢.  
**Versehnerungsverein.**

**Hotel Hirsch und Lamm, Hirsau.**  
 Der auf Samstagabend ausgeschriebene **populäre**  
**Liederabend von Clara Hiller** findet erst **Montag,**  
**den 9. ds.,** statt.

**Verband der Württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-**  
**Unterbeamten. Obmannschaft Calw I & II.**  
 Am nächsten Sonntag, den 8. ds. Mts., findet bei günstiger Witterung  
 von nachm. 2 Uhr an in der Nähe beim „Schaffot“ unser

**Waldfest**  
 mit Musik und Gabenverteilung an die Kinder der Mitglieder statt, wozu  
 wir die werthen Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde unserer Sache  
 freundl. einladen. Abmarsch präzise 1/2 2 Uhr vom Stadtpark.  
 NB. Rauchen im Walde ist strenge verboten.  
 Bei ungünstiger Witterung musikal. Unterhaltung im  
 Gasthaus z. Schiff.  
**Der Ausschuß.**

**Neues Delikates-Sauerkraut**  
 empfiehlt billigst  
**K. Otto Vinçon, Lederstraße 122.**

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am  
 Samstag, den 7. August 1909, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in das Gasthaus zum „Röhle“ in Alzenberg freundlichst einzu-  
 laden.  
**Michael Kathfelder, Oberkollbach.**  
**Katharine Ganzhorn, Alzenberg.**  
 Kirchgang 1/2 12 Uhr in Alzenberg.

**Wendelsteiner Häusner's**  
**Brennessel-Spiritus**  
 Flasche M. 0.75, 1.50, 3.—, seit vielen Jahren als  
 vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen  
 Haarausfall, Schuppen, Raubköpfigkeit usw. bekannt.  
 Nur in Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Kircherl“  
 bewahrt vor Schaden, sonst weist man jede Nachahmung schleunigst und überall  
 zurück. Borrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
 In Calw zu haben: Neue und Alte Apotheke.

**Ludowici Doppelsalzziegel**  
 naturrot und glasiert,  
 liefert in Waggons direkt ab Werk, sowie ab Lager billigst  
 der Vertreter:  
**Hugo Rau, Calw.**

Telefon Nr. 3. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

**Kriegerverein Teinach.**  
**Monatsversammlung**  
 am Sonntag, den 8. Aug.,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr, bei  
 Kamerad Pfommer.  
**Der Ausschuß.**

Nächste Woche backt  
**Langenbrezeln**  
 Bäcker Niethammer.

**Eine Wohnung**  
 mit 2 Zimmern samt Zubehör hat auf  
 1. Sept. zu vermieten  
**Carl Weber, Badstraße.**

Freundliche  
**Wohnung**  
 von 2 Zimmern und allem Zubehör  
 an kleinere, ruhige Familie bis 1. Okt.  
 zu vermieten.  
 Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Gesucht per sofort ein jüngeres,  
 anständiges  
**Mädchen**  
 für die Nachmittagsstunden zu einem  
 Kinde.  
 Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Ein Dienstmädchen**  
 wird angenommen. Eintritt sofort oder  
 pr. 1. Sept. bei guter Bezahlung.  
**Carl Schmidt,**  
 Ritt- und Siegelack-Fabrik,  
 Pforzheim.

**Ordentliches Mädchen**  
 sucht sofort Stelle für Küche und Haus-  
 halt. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



Zur Mostbereitung  
 empfehle ich:  
**la. Corinthen** (kleine  
 Weinbeere),  
 sowie den vorzüglichen Heilbronner  
**Mosstoss**  
 — 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —  
 den ich selbst erprobt habe und aufs  
 beste empfehlen kann.  
**Emil Georgii.**

**Gute Frühkartoffeln**  
 „Kaisertrone“  
 verkauft  
**M. Haydt, Brauerei.**

**Gerstenschrot**  
 für Pferde,  
**Gerstenmehl**  
 verkauft  
**Adolf Luz.**

Ein solider, zuverlässiger,  
 fleißiger  
**Anecht**  
 für landwirtschaftliche Arbeiten,  
 Wartung von Vieh (nicht Pferde)  
 wird bei guter Behandlung und  
 recht hohem Lohn gesucht. Land-  
 wirtssohn bevorzugt.  
 Bewerber wollen ihre Adresse unter  
 P 10 an das Compt. ds. Bl. senden,  
 wo sie auch Näheres erfahren können.

**Seif**  
 zur Saat bei  
**Geschw. Deuschle.**

**Frische Tafel-Süßbutter** Pfund 1.30 M.  
**frische Eier, 2 Stück 18 ¢,**  
 sind fortwährend zu haben bei  
**Jos. King, untere Lederstraße,**  
 Lebensmittel u. Delikatessen.

**Spezialität:**  
**Ideal-Nährbrot**  
 „Volkswohl“

ist ein ärztlich empfohlenes, wohl-  
 schmeckendes, leicht verdauliches, Kraft  
 und Blut bildendes Delikatessbrot, wel-  
 ches besonders Magenkranken und an  
 Verstopfung Leidenden zu empfehlen ist.  
 Dasselbe stellt ein rationelles Gebäc-  
 dar, welches in seiner Zusammenfügung  
 und Bereitung allen Anforderungen des  
 gegenwärtigen wissenschaftlichen Stand-  
 punktes und der praktischen Erfahrung  
 entspricht und durch seinen physio-  
 logischen Nährwert andere Brote über-  
 trifft. — „Volkswohl“ ist nach 10—14  
 Tagen noch ebenso schmackhaft wie im  
 frisch gebakenen Zustande, und mit  
 Butter oder trockenem Kaffee erzeugt  
 es ein behagliches Sättigungsgefühl.  
**Gottlob Niethammer,**  
 Brot- und Feinbäckerei,  
**Calw, Marktplatz.**

Auf 1. oder 15. September suche ich  
 ein in Küche und Haushalt erfahrendes,  
 tüchtiges  
**Mädchen.**  
 Lohn nach Vereinbarung.  
**Frau J. Styppelein, Calw,**  
 Neuer Weg.

**Im Stricken** von Strumpf-  
 längen, sowie  
 ganzer Strümpfe  
 empfiehlt sich  
**Frau S. Reutshler,**  
 Wohnung bei Hrn. Röhle, Garnhandlg.,  
 Vorstadt.

**Wie neu wird Jeder**  
 mit Bechler's Salmiak-Gallseife  
 gewaschene Stoff jeden Gewebes,  
 vorrätig in Pat. zu 45 u. 25 ¢ bei  
**Georg Pfeiffer, Calw.**

Nächsten Samstag nachm. 5 Uhr  
 verkaufe ich den Ertrag von 38 a  
**Gerste**  
 und 27 a

**Haber**  
 in den oberen Heumaden. Die Früchte  
 sind gegen Hagel versichert.  
**Fr. Bauer sen.**  
 Von 6 Uhr ab verkauft Mehler  
 Röhler im Oberen Hau den Ertrag  
 von 1 1/2 Morgen  
**Haber.**

Einen guterhaltenen  
**Zweispänner-Wagen,**  
 sowie ein leichtes  
**Einspänner-Fuhrwägel**  
 hat zu verkaufen  
**Gottlieb Gräter,**  
 Weilberstadt.

Beinberg.  
 Nächsten Sonntag  
 große  
**Hundebörse**  
 im Gasthof z. Röhle.

Telefon Nr. 3. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.